

Dietz, Alfred: Die Löwenwäsche. Schmunzelgeschichten. - Verlag Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn und Crailsheim. 1970. 52 SS. Zeichnungen von Walter Dietz, Bremen.

Die erste der zehn Erzählungen „Die Löwenwäsche“ hat dem Büchlein den Titel gegeben. Alle Geschichten spielen sich in dem Heimatort des Verfassers und in den Dörfern der nächsten Umgebung ab, nämlich dort, wo Haßgau und Grabfeldgau aneinander grenzen. Der Schmied und andere Originale des Dorfes bringen die Leute durch ihren Humor, ihre Verschmitztheit und ihre sonderbaren Einfälle immer wieder zum Schmunzeln. Alle Gespräche werden natürlich im heimischen Dialekt geführt. Da heutzutage auch in ganz entlegenen Gebieten durch Presse, Rundfunk und die Verkehrsmöglichkeiten schon eine recht bedauerliche Sprachnivellierung (und damit Sprachverarmung) eingetreten ist, muß man es begrüßen, daß hier manche Dialektwörter und -ausdrücke sowie Satzbildungen wenigstens im Druck noch erhalten bleiben. J. H.

Heut is Hoachzig = Liedblatt Nr. 50, herausgegeben vom (weiland) Bezirksheimatpfleger Dr. A. Pampuch, Würzburg 1970.

Zu diesem Jubiläumsheft haben dreizehn namhafte Beiträger beigesteuert, was eine Hochzeitsfeier in Wort und Ton erheben, bereichern und erheitern kann. Brautruf, Bläserintrada, Hochzeitslieder sind ebenso vertreten wie Abschieds-, Mahn- und Ehstandslieder, Beschwingte Tanzlieder und witzige „Schnörkeli“ aus Rhön und Spessart lockern auf. Das Mehrstimmige fehlt nicht. Meist aber werden nur die Melodien, alte wie neue, gegeben zum Selberbegleiten. Dankbar begrüßt man erfolgssichere Mundarteinlagen, und zu den Tanzliedversen von Hanns Rupp findet ein Klampfensänger leicht die passende Trällerweise. Kein Zweifel, das Hochzeitsheft, dessen Bogen vom Lochheimer Liederbuch und von

Hammerschmidts „Kunst des Küssens“ anno 1642 bis zum Klapperstorch und weisen Tellersprüchen reicht, ist ein Volltreffer. H. D.

Fränkische Städte, herausgegeben von Wolfgang Buhl. 398 S. mit zahlreichen Schwarzweiß- und acht Farbbildern. Leinen, DM 19.80; Echter-Verlag Würzburg 1970.

Das vorzüglich ausgestattete Buch enthält nach einer kurzgefaßten Betrachtung Frankens, der Franken und ihrer Städte aus der Feder des Herausgebers die „Porträts“ verschiedener fränkischer Städte, niedergeschrieben von ebenso verschiedenen Autoren. So nehmen sich der Reihe nach vor: Arno Borst - Nürnberg; Carlheinz Gräter - Rothenburg; Heiner Reitberger - Würzburg; Hans Max von Aufseß - Coburg; Hermann Kesten - Bamberg; Anneliese Volpert - Eichstätt; Jochen Lobe - Bayreuth; Inge Meidinger-Geise - Erlangen; Magda Schleip - Ansbach; Engelbert Bach - Schweinfurt; Franz Nießner - Aschaffenburg; Adolf Schwammerger - Fürth; Claus Henneberg - Hof; Wilhelm Staudacher - Dinkelsbühl; Friedrich Schnack - Bad Kissingen; Marianne Langewiesche - Selb. Hanswernfried Muth beschließt die vielgestaltigen Beschreibungen mit einer Abhandlung „Eigentliche Abbildung der fränkischen Stadt, Ansichten vom 15. bis 20. Jahrhundert“. Diese „Städte-Porträts“ gipfeln keineswegs in jeweiliger Selbstbeweihräucherung. Hin und wieder sind auch kritische Töne zu vernehmen und der Verlag weist vorsorglich darauf hin, daß die Meinung der Autoren „nicht unbedingt die des Verlags“ ist. Historie und Gegenwartsgeschehen gehen hier eine gute Verbindung ein. Die einzelnen Beiträge sind mit entsprechenden alten Ansichten versehen. Ein schönes, aufschlußreiches und unterhaltsames Buch über fränkische Städte und Franken überhaupt. p-h

Geschichte Nürnbergs in Bilddokumenten. Herausgegeben von Gerhard Pfeif-

fer unter Mitarbeit von Wilhelm Schwemmer. 120 S. Text, 359 (davon 17 farbige) Abbildungen. München: Beck 1970. (DM 48.-, Subskriptionspreis bei Abnahme des 1971 erscheinenden Textbands bis 31. 5. 1971 DM 43.-).

Nürnberg wird 1971 ganz im Zeichen des 500. Geburtstags Albrecht Dürers stehen und damit eines Mannes gedenken, der, einer Galionsfigur vergleichbar, die glänzendste Epoche der an Glanz so reichen Kulturgeschichte der Stadt wie kein zweiter repräsentiert. Es ist ein glücklicher Gedanke, daß im selben Jahre eine bei Beck, München, erscheinende, vom Erlanger Ordinarius für Fränkische Landesgeschichte Gerhard Pfeiffer herausgegebene zweibändige Geschichte Nürnbergs vorliegen wird. Dem Textband, einer Gemeinschaftsarbeit zahlreicher Sachkenner, ist der dazugehörige Bildband bereits vorausgegangen – ohne Zweifel ein starker Anreiz für manchen, das Gesamtwerk zu subskribieren. Wenn neben Gerhard Pfeiffer der ehemalige Direktor der Städtischen Kunstsammlungen Wilhelm Schwemmer verantwortlich zeichnet, so ist die Kompetenz der Herausgeberschaft für diesen Band genügend ausgewiesen. Schwemmer, dem wir eine Fülle von Publikationen zur Kulturgeschichte Nürnbergs und seines Umlandes verdanken, oblag die Abfassung des beschreibenden Katalogs der Abbildungen sowie der Bildunterschriften, die als Konzentrate der ausführlichen Beschreibungen das Wesentliche stets in treffender Weise präzisieren. Nicht bei den Bildern, sondern als fortlaufender Text werden die Bildunterschriften auch in englischer und französischer Übersetzung wiedergegeben. Zwischen Dokumenten zu „Nürnberg Ursprünge als Königsstadt“ und der eindrucksvollen Luftaufnahme des jüngsten Abschnitts der städtebaulichen Entwicklung, der Trabantenstadt Langwasser, wird das historische Schicksal Nürnbergs in 359 Bildern lebendig. Die Auswahl darf, Bekanntes und Unbekanntes

vereinigend, im ganzen als glücklich bezeichnet werden; nur wenige Bilder (am eklatantesten die „Sitzung des Nürnberger Stadtrats“) sind aussageleer und darum überflüssig. Die Aufteilung des Bildmaterials auf 17 Kapitel erscheint nicht weniger gelungen, zumal da sich diese Kapitel nicht an pedantischer Chronologie, sondern an Sachzusammenhängen orientieren. Da gibt es Überschriften wie „Wohnkultur des Reichsstädters“, „Die Pfarrkirchen St. Sebald und St. Lorenz“ und „Stadt der Gewerbe und der Industrie“. Es zeugt von der Gewissenhaftigkeit der Herausgeber, daß bei den Photographien von Straßenbildern und Bauwerken der Zeitpunkt der Aufnahme angegeben wird. Dies kommt – angesichts der Verwüstungen des 2. Weltkriegs – dem Interesse der jüngsten Generation, die nur die wiederaufgebaute Stadt kennt, ebenso entgegen wie den Älteren, denen das Vorkriegsnürnberg noch lebendige (und schmerzliche!) persönliche Erinnerung ist. Daß das demonstrative Mittel, frühere und jetzige Zustände einander gegenüberzustellen, genutzt wird, versteht sich bei einer so klugen Disposition des ganzen Bandes von selbst. Es hat sich sinnvoll ergeben, daß im Zentrum des Buches die Abschnitte „Kunst vor Dürer und unter Dürers Einfluß“ sowie über den Meister selbst stehen. Der größte Sohn steht an der Wende zwischen Mittelalter und Neuzeit – wie ein Symbol für diese Stadt, die sich niemals der Lethargie bloßer historischer Rückschau hingegen, sondern ihre Vergangenheit stets als Auftrag und Appell an die jeweilige Gegenwart verstanden hat. Dieter Schug

#### Hinweis:

Zwischen Waldstein und Döbraberg. Heimatkundliche Schriftenreihe über den Landkreis Münchberg. Heft 7: Diel Karl: Der große Waldstein im Fichtelgebirge. Münchberg 1968. DM 3.50. Heft 8: Seiffert Hans: Um den Döbra. Münchberg 1969. DM 3.50.